

Gemeinsam in die Zukunft

Warum aus zwei Schulen eine wurde

■ **Sennestadt** (bast). Aufgrund sinkender Schülerzahlen wird 2007 die Zusammenlegung der beiden Sennestädter Hauptschulen (Vennhof und Adolf-Reichwein) beschlossen. Damit verbunden sind zwei weitere Ziele: Erhalt einer Ganztags Hauptschule in Sennestadt und Erhalt des Standortes Wintersheide (Vennhof).

Daher ist es formalrechtlich notwendig, die Reichwein-Schule, die bereits den Ganztagsstatus hat, um die Vennhof-Schule zu erweitern. Leiter der neuen Hauptschule wird daher der Chef der Reichwein-Schule Dirk Hanneforth. Vennhof-Leiterin Annette Bondzio-Abbit muss sich eine neue Stelle suchen und wird Leiterin der Realschule Brackwede.

Um die Zusammenlegung zu einer neuen Schule zu unterstrei-

chen – Eltern aus der Vennhof-Schule hatten zunächst heftig protestiert –, soll der Neubeginn mit der Wahl eines gemeinsamen Namens unterstrichen werden. Mit knapper Mehrheit – gegen die Stimmen der CDU – spricht sich die Bezirksvertretung Sennestadt im November 2008 für den Namen Johannes-Rau-Schule aus.

Derzeit befindet sich die Sennestädter Hauptschule noch in beiden Gebäuden ihrer Vorgängerinnen: am Uchteweg, wo die Fünftklässler im „erweiterten Ganztag“ unterrichtet werden, und an der Wintersheide.

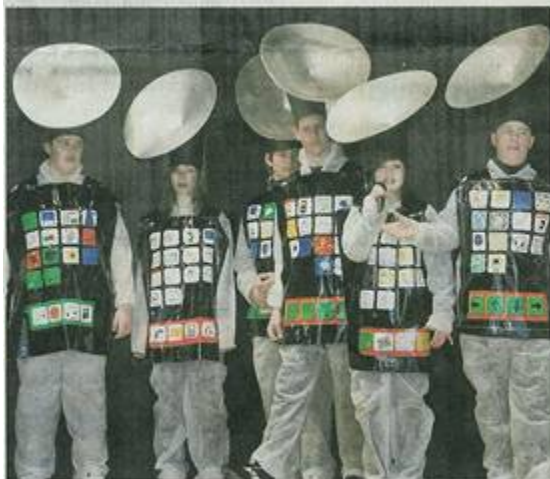
Am Standort Wintersheide wird eine gemeinsame Mensa für die Johannes-Rau-Schule und die benachbarte Theodor-Heuss-Schule geplant, die zum Schuljahr 2010/2011 fertig werden soll.

Reichwein und Vennhof

■ Die Vennhof-Schule, fertiggestellt 1959, war nach ihrem ursprünglichen Standort auf dem Grund des ehemaligen Vennhofes benannt. Nach ihrem Umzug ins Schulzentrum Wintersheide ist heute die Hans-Christian-Andersen-Grundschule in dem Gebäude an der Vennhofallee untergebracht.

Die zweite Sennestädter Hauptschule am Uchteweg, fertiggestellt 1960, war nach dem Sozialdemokraten Adolf Reichwein (1898 - 1944) benannt. Er war aktiv im Widerstand gegen

die nationalsozialistische Diktatur. Der Reformpädagoge war von 1930 bis 1933 Professor an der Pädagogischen Akademie Halle. Nach seiner Entlassung aus politischen Gründen arbeitete er als Dorfschullehrer. Zusammen mit Julius Leber nahm er 1944 Kontakte zu einer kommunistischen Widerstandsgruppe auf. Er wurde von einem Spitzel verraten und von der Gestapo verhaftet. Am 20. Oktober 1944 wurde Adolf Reichwein vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und gehängt. (bast)



Multi-Media: Mit ihrer futuristischen Verkleidung wollen die Achteklässler auch beim „Carnival der Kulturen“ auftreten.